

Ueber die Synonymie der *Haemoniae Zosteræ* Fabr.

Hr. E. A. Lövendal, Entomolog und entomologischer Kupferstecher in Kopenhagen, theilte in einem Briefe an seinen Collegen Ludy hierselbst freundlichst die Uebersetzung einer Note von H. Schioedte ¹⁾ über die Synonymie der *Haemonia Zosteræ* bei Lacordaire mit, welche den Lesern unserer Zeitschrift interessant sein dürfte und hier etwas gekürzt wiedergegeben ist.

Lacordaire sagt unter *Haemonia Zosteræ* Fabr. in seinen Phyt. I. p. 218: „Cette espèce parfaitement distincte, est le véritable *Zosteræ* de Fabricius et bien différente de celle que les auteurs ont décrite sous le nom. Je dois la rectification de cette erreur de synonymie à Mr. Schaum, qui a vu dans la collection de Fabricius conservée à Copenhague, l'exemplaire même décrit par cet auteur. Outre plusieurs exemplaires que m'a communiqués Mr. Germar, j'en ai reçu deux de Mr. Guérin - Ménéville, l'un mâle sous le nom d'*Haemonia confervæ*, l'autre femelle sous celui d'*H. Schiödtei*. Dans le texte de l'Iconographie du règne animal, Mr. Guérin s'est aperçu que ces deux espèces n'en faisaient qu'une à laquelle il a conservé le second de ces noms. Elle se trouve en Suède sur les plantes marines, principalement, à ce qu'il paraît, sur celles du genre *Ruppia*. Les exemplaires, que j'ai vus provenaient des côtes de Bohus et de l'île d'Amager. Il est assez singulier que Gyllenhal ne l'ait pas connue.“

Dazu bemerkt nun Schioedte Folgendes: Als F. A. Thienemann, der Verfasser der „Reise im Norden Europas, vorzüglich Island, in den Jahren 1820—21“ im Sommer 1820 sich etliche Zeit in Copenhagen aufhalten mußte, machte er und sein Mitreisender Günther öfters Excursionen nach Amager. Als die Reisenden dort im Bade waren, fanden sie eine *Haemonia*, ähnlich der *Equiseti* in den Sümpfen um Leipzig, in Menge im Strandwasser auf *Ruppia maritima* (die Art lebt im Salz- und Brakwasser).

Bei der Heimkehr theilte Thienemann seine *Haemonien* an Prof. Germar mit, der sie in seiner Faun. Ins. Europ. Fasc. XIV. t. 9. als *D. Ruppiae* beschrieb und hinzufügt: „Habitat in Norwegiae *Ruppia maritima*“. Germar hat den richtigen Fundort von Thienemann erhalten, aber Amager für eine norwegische Insel gehalten; das Schiff der Reisenden berührte Norwegen nur bei Arendal, und unter den dort gesammelten Insekten kommen keine Do-

¹⁾ In dessen faunistischen Mittheilungen über Dänemark in der Naturhist. Tidskr. 3 Rakke 8 Bind.

nacien vor; Thienemann nennt Alles in seinem Buche, selbst das Unbedeutendste von Pflanzen und Thieren; und da die *Haemonia* sonst seine besondere Aufmerksamkeit erregte, weil sie im Salzwasser lebte, ist es sicher, daß die Germar'sche *Haemonia Ruppiae* nicht aus Norwegen stammt, wo sie später gefunden ist, sondern aus Amager.

Schioedte versendete die Art an Guérin-Ménéville als *confervæ*, und dieser hat sie als *Haem. Schioedtei* beschrieben, da er eben so wenig wie Schioedte Germar's Werk kannte; später hat Schioedte die Art immer als *Ruppiae* Germ. versendet.

Wenn Lacordaire in seiner Beschreibung sagt, daß die *Haem. Ruppiae* an den Küsten von Bohuslän und Amager in Schweden lebt, so hat er sich auch geirrt; die bei Bohuslän lebende Art ist die wirkliche *Zosteræ* Fabr., denn *Ruppiae* lebt nicht bei Bohuslän, und seine Exemplare von Amager (die er für eine schwedische und Germar für norwegische Localität hält) sind dieselben, die Schioedte an Guérin geschickt hat; späterhin ist *Ruppiae* auch in Schweden gefunden, nämlich gerade gegenüber Amager an den Küsten von Malmö, Lomma, Trelleborg (Thomson).

Zu Lacordaire's Angabe, daß *Ruppiae* Germ. die echte *Donacia Zosteræ* Fabr. sei (in Folge einer Bemerkung von Schaum, der in des Fabricii Sammlung in Copenhagen das Exemplar gesehen hat, welches Fabricius beschrieben hat), ist zu bemerken: Fabricius hat nicht die Art nach einem Ex. in seiner eigenen Sammlung beschrieben, die sich nicht in Copenhagen, sondern in Kiel findet. Er selbst sagt, daß er die Art nach der Sammlung Tönderlund in Copenhagen beschrieben hat; in dieser findet sich nicht allein ein Ex., sondern eine ganze Reihe von *D. Zosteræ* Fabr., und alle diese Ex. stammen aus Schweden (vergl. Fabricius Syst. Eleuth.) von Paykull, wie auch das Etikett angiebt; sie gehören alle ganz bestimmt nicht zu *Ruppiae* Germ., sondern zu der Art, die Gyllenhal an den Küsten Bohuslän, und namentlich bei der Insel Aspare (Gyll. IV. 684) fand und richtig als *Zosteræ* Fabr. bestimmte. — Lacordaire's irrthümliche Nomenclatur, in der er die *Zosteræ* F. zu *Gyllenhalii* Lac., und *Ruppiae* Germ. zu *Zosteræ* F machte, ist um so unangenehmer, weil sie ein ganz irrthümliches Bild von der geographischen Vertheilung der Haemonien an unseren Küsten giebt; *Zosteræ* ist nur bekannt von den Küsten Bohuslän (Schweden), *Ruppiae* Germ. nur von Sund, Balt und den anderen Wässern zwischen Seeland und den kleineren Inseln, *Curtisii* (*Zosteræ* Curt.) reicht tief in die Ostsee hinein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [20_1876](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber die Synonymie der Haemoniae Zosteræ Fabr. 179-180](#)